



Pressemitteilung

Bayern geben Bildungssystem schlechte Note – Befragte monieren mangelnden Reformwillen

19.600 bayerische Teilnehmer bei der bislang größten Bildungsumfrage – Starke Kritik am Bildungsföderalismus – Mehrheit für Ganztagschulen, längeres gemeinsames Lernen, Ausbildungsgarantie und höhere Steuern für die Bildung

Gütersloh/ München, Juli 2011 – Die bayerischen Teilnehmer der bislang größten Bildungsumfrage in der Bundesrepublik sind unzufrieden mit dem deutschen Bildungswesen und wünschen sich tiefgreifende Veränderungen. Fast drei Viertel von ihnen sind bereit, für ein besseres Bildungssystem höhere Steuern zu zahlen. Das geht aus der regionalen Auswertung der Bürgerbefragung „Zukunft durch Bildung – Deutschland will's wissen“ hervor, die jetzt vorliegt. Fast eine halbe Million Menschen hatte im März bei der deutschlandweiten Online-Umfrage mitgemacht, die von der Strategieberatung Roland Berger Strategy Consultants, der Bertelsmann Stiftung sowie den Tageszeitungen BILD und Hürriyet initiiert worden war. 130.000 von ihnen füllten den umfangreichen Fragebogen komplett aus, rund 19.600 davon allein in Bayern.

Kritik entzündet sich in Bayern ähnlich wie in den deutschlandweiten Umfrageergebnissen vor allem am Bildungsföderalismus. Zugleich ist eine überwältigende Mehrheit der Ansicht, der Politik fehle es beim Thema Bildung an Mut zur Veränderung. Die bayerischen Teilnehmer sprechen sich mehrheitlich für eine Garantie auf einen Ausbildungsplatz aus und möchten, dass die Schüler nicht schon nach der vierten Klasse auf unterschiedliche Schulformen aufgeteilt werden. Das bevorzugte Schulmodell ist die Ganztagschule. Nach Ansicht der Befragten sollten Kita- und Schulbesuch kostenfrei sein, eine knappe Mehrheit ist für Studiengebühren.

Die bayerischen Umfrage-Ergebnisse im Überblick:

Die Unzufriedenheit mit dem Bildungssystem ist in Bayern ähnlich stark ausgeprägt wie auf nationaler Ebene. Die bayerischen Teilnehmer - vor allem Menschen mit hohem Bildungsabschluss und ausgeprägtem Interesse an Bildungsthemen geben dem Bildungssystem im Durchschnitt die Note 3,6 – das ist geringfügig besser als das bundesweite Ergebnis von 3,7.

Mehr Einheitlichkeit im deutschen Bildungswesen

Den Föderalismus im Bildungswesen sehen die meisten Bayern kritisch: nur knapp 23 Prozent der bayerischen Teilnehmer glauben, dass Konkurrenz zwischen den Bundesländern für eine höhere Qualität im Bildungswesen sorgt – im bundesweiten Durchschnitt sind es sogar nur knapp 17 Prozent. Gut 91 Prozent der befragten Bayern fordern, dass die Abschlussprüfungen in allen Bundesländern einheitlich sein sollen – dieses Meinungsbild liegt im bundesweiten Trend.

Strukturwandel nötig: Längeres gemeinsames Lernen, mehr Ganztagschulen, Ausbildungsplatzgarantie

Die befragten Bayern sind mehrheitlich für längeres gemeinsames Lernen: nur knapp 32 Prozent votieren für die Aufteilung der Schüler nach der vierten Klasse, rund 48 Prozent wünschen sich eine Aufteilung der Schüler nach der sechsten Klasse. Jeder fünfte spricht sich für einen Schulwechsel erst am Ende der Sekundarstufe I aus. Wie in Deutschland insgesamt ist auch in Bayern die Ganztagschule das bevorzugte Schulmodell: Rund 31 Prozent wünschen sich die freiwillige Ganztagschule, gut 44 Prozent die verbindliche Ganztagschule. Für die Halbtagschule ist in Bayern ein knappes Viertel, und damit immerhin 5 Prozentpunkte mehr als im bundesweiten Durchschnitt. Ein knappes Drittel der bayerischen Teilnehmer ist davon überzeugt, dass ein Hauptschulabschluss ausreicht, um in der Gesellschaft zurechtzukommen. Bundesweit liegt der Wert nur bei einem Viertel. Gut zwei Drittel der bayerischen Teilnehmer fordern eine Ausbildungsplatzgarantie.

Skepsis gegenüber umfassender Inklusion

Mit fast 90 Prozent findet unter den Befragten in Bayern - wie auch in der bundesweiten Umfrage - das gemeinsame Lernen von behinderten und nichtbehinderten Kindern große Zustimmung. Bei der Inklusion geistig behinderter oder verhaltensauffälliger Kinder ist die Zurückhaltung ähnlich hoch wie in ganz Deutschland: nur knapp 27 Prozent der bayerischen Umfrageteilnehmer sprechen sich für das gemeinsame Lernen mit geistig behinderten Kindern, nur rund 47 Prozent für das gemeinsame Lernen mit verhaltensauffälligen Kindern aus.

Mehr Geld für gute Bildung

Knapp 73 Prozent der Befragten in Bayern sind bereit, höhere Steuern für Bildung zu zahlen. Die Mehrheit der bayerischen Umfrageteilnehmer fordert kostenfreie Plätze in Krippen und Kindertagesstätten (rund 63 Prozent) sowie weiterhin eine kostenfreie Schulbildung (rund 87 Prozent). Studiengebühren werden hingegen von einer knappen Mehrheit (gut 54 Prozent) akzeptiert, wobei sich der weitaus größte Teil davon für einkommensabhängige Gebühren ausspricht.

Knappe Mehrheit für bessere Ausstattung von Schulen in Problemvierteln

Mehr Fairness im Schulsystem durch eine gerechtere Mittelverteilung unter Schulen mit unterschiedlich benachteiligten Schülerschaften wünschen sich (wie wie auch im bundesweiten Ergebnis) mit 53 Prozent mehr als die Hälfte der bayerischen Teilnehmer.

Mangelnde Reformbereitschaft der Politik

Nur rund 18 Prozent der bayerischen Umfrageteilnehmer billigen der Politik einen großen oder sehr großen Veränderungswillen im Bildungswesen zu – bundesweit waren es mit fast 20 Prozent etwas mehr. Dagegen schneiden Lehrer deutlich besser ab: Ihnen trauen mit rund 56 Prozent mehr als die Hälfte der bayerischen Befragten den Mut zu Reformen zu.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an das:

Projektbüro bildung2011.de
Mies-van-der Rohe-Straße 6
80807 München
Tel. +49 89 9230-9111
info@bildung2011.de
www.bildung2011.de

Informationen zur Umfrage:

Die große Bürgerbefragung "Zukunft durch Bildung – Deutschland will's wissen" basiert auf dem Prinzip des Volksentscheides: Jeder konnte mitmachen. Die Umfrage ist nicht repräsentativ. Um möglichst alle Teile der Bevölkerung zu erreichen, gab es den Fragebogen in den Sprachen Deutsch, Türkisch und Russisch. Im Befragungszeitraum vom 14. Februar bis zum 9. März haben sich 480.000 Menschen beteiligt, von denen rund 130.000 den kompletten Fragebogen beantwortet haben. Rund 19.600 dieser Befragten kamen aus Bayern. "Zukunft durch Bildung – Deutschland will's wissen" ist somit nach der Teilnehmerzahl die größte Umfrage zum Thema Bildung, die es je in Deutschland gab. Die Teilnahme im Internet unter www.bildung2011.de war freiwillig und anonym. Die rund 30 Fragen befassten sich mit allen Facetten des Bildungssystems vom Kindergarten bis zur beruflichen Weiterbildung.

Das renommierte Meinungsforschungsinstitut TNS Infratest war für die Durchführung der Bürgerbefragung verantwortlich. Der Fragebogen wurde von der Bertelsmann Stiftung in Zusammenarbeit mit anerkannten Bildungsexperten erstellt. Anschließend wurde er von TNS Infratest in einem Vortest auf Aussagekraft, Verständlichkeit und Funktionsfähigkeit überprüft.

Initiiert und umgesetzt wurde die Umfrage "Zukunft durch Bildung – Deutschland will's wissen" von der Strategieberatung Roland Berger Strategy Consultants, der gemeinnützigen Bertelsmann Stiftung, der BILD als Deutschlands größter Tageszeitung sowie der türkischsprachigen Zeitung Hürriyet. Als Partner im Onlinebereich unterstützten die Agentur Revolvermänner GmbH, die Portale WEB.DE und GMX sowie die VZ-Netzwerke die Initiatoren.

Informationen zu den Initiatoren:

Roland Berger Strategy Consultants ist die einzige der globalen Strategieberatungen mit europäischen Wurzeln und Werten. Sie engagiert sich deshalb in Pro-bono-Projekten für Unternehmen und den Staat und hat darüber hinaus die Bildungsumfrage initiiert. Dass Bildung die Basis einer funktionierenden Wirtschaft ist, hat der Gründer Roland Berger schon früh erkannt und die Roland Berger Stiftung ins Leben gerufen, die unter anderem ein Stipendienprogramm zur Förderung chancengerechter Bildung aufgelegt hat. Die Strategieberater sind verantwortlich für das Projekt- und Eventmanagement sowie die Prozesssteuerung der Initiative.

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich für das Gemeinwohl ein. Sie engagiert sich in den Bereichen Bildung, Wirtschaft und Soziales, Gesundheit sowie internationale Verständigung und fördert das friedliche Miteinander der Kulturen. Durch ihr gesellschaftliches Engagement will sie alle Bürger ermutigen, sich ebenfalls für das Gemeinwohl zu engagieren. Die 1977 von Reinhard Mohn gegründete gemeinnützige Einrichtung hält die Mehrheit der Kapitalanteile der Bertelsmann AG. Die Bertelsmann Stiftung arbeitet operativ und ist unabhängig vom Unternehmen sowie parteipolitisch neutral. Die Stiftung war federführend bei der Entwicklung des Fragebogens.

BILD ist mit täglich rund drei Millionen verkauften Exemplaren (IVW) Europas größte Tageszeitung. Tag für Tag erreicht BILD Millionen Leser aus allen Bildungsschichten, vom Hauptschüler bis zum Akademiker. Mit täglich mehr als 12 Millionen Lesern der Printausgabe (Media-Analyse) und weiteren fast 12 Millionen Online-Nutzern von BILD.de pro Monat (AGOF) ist BILD das einzige Medium in Deutschland, das derart hohe Reichweiten über alle Zielgruppen liefert. BILD berichtet in mehr als 30 Regional- und Lokalausgaben.

Hürriyet ist die größte türkischsprachige Tageszeitung in Europa. Ein bedeutender Teil der im Ausland lebenden Türken erhält durch diese Zeitung aktuelle Nachrichten und Informationen. Mit Berichten aus Wirtschaft, Politik, Sport und Kultur in der Muttersprache deckt Hürriyet sowohl den Informationsbedarf der ersten und der zweiten türkischen Generation in Deutschland als auch die Bedürfnisse der jungen Generation ab. Hürriyet vermittelt nicht nur Nachrichten aus der Heimat, sondern trägt erheblich zur Integration, zur Problemlösung und zur Wissensvermittlung an die Türken in den jeweiligen europäischen Ländern bei. Die Zeitung erscheint sieben Tage die Woche und hat auch eine Online-Ausgabe für die Leser in Europa: www.hurriyet.de.